

# Herzklopfen in Literatur und Medizin

Schmähsschrift auf das Herz

Z. Jabłoński

«Blumen sind da, um zu verwelken, und Herzen, um zu lieben.» So sagte der Dichter L. Staff. Es wäre vielleicht richtiger, mit A. Mickiewicz zu beginnen, dem Autor des populären und ergreifenden Buches «Litauen meine Heimat». «Hab ein gutes Herz und schau hinein!», sagt er in seinem Gedicht «Romantik». – Betrachten wir nun den Gegensatz zwischen diesem romantischen Begriff und dem Herzen aus anatomischer Sicht: Das Herz ist vor allem: 1. ein gestreifter Muskel; 2. das Zentrum des Blutkreislaufes; 3. eine Pumpe, die sich erweitert und zusammenzieht; 4. ein Generator von elektromagnetischen Wellen (EKG).

Mit anderen Worten, es ist eines der wichtigsten Organe im menschlichen Körper. Seine Arbeit dauert ununterbrochen an, vom Beginn der Embryogenese bis zum Ende des irdischen Lebens. So könnte man das Herz ganz banal beschreiben. Trotzdem ... obschon wir so viele Fortschritte gemacht haben in der Wissenschaft und trotz unserer zunehmenden Kenntnissen aller Prozesse, die sich im zentralen Nervensystem abspielen, obschon wir Beweise dafür haben, dass menschliche Gefühle und kreative Ideen im Gehirn entstehen, machen uns alte Traditionen und traditionelle Schemata glauben, dass das Herz und nicht das Gehirn das symbolische Zentrum unserer Empfindungen und Gefühle ist, kurz: das Herz bleibt nach wie vor das Königreich der Gefühle. Ziehen Sie bitte populäre Redewendungen in Betracht: «Mein Herz sagt mir, dass ... dass...» Diese Anspielung auf das Herz als auf den Inhaber reiner Wahrheit hat jahrhundertlang existiert und gilt auch heute noch.

Voltaire hat geschrieben: «Wessen Herz nicht gereift ist mit dem Alter, der wird sein Alter fühlen.» E. Zegadłowicz schliesst sich an: «Wer auf sein Herz hört, wird nicht verlorengehen.»

William Shakespeare meint: «Öffne dein Herz vielen, aber traue nur wenigen», und eine polnische Dichterin unserer Zeit, Frau E. Orzeszkowa, drückt den Gedanken aus: «Immer wieder sagen wir: Hab ein Herz!» – Dieser Ausdruck wird häufig benutzt, aber selten praktiziert. – «Der Verstand sagt uns, dass wir das Herz sprechen lassen sollen, aber warnt uns gleich, dass das Herz unvernünftig handelt.» Dies ist der freundschaftliche Ratschlag von Albert Schweitzer. Und Emile Zola fügt hinzu: «Arme Menschenherzen werden immer zerfleischt werden vom menschlichen Wahnsinn.» – «Deshalb bekommen Herzen keine Runzeln, sondern nur Narben», führt die Französin Colette die Diskussion weiter.



Zbigniew Z. Jabłoński, geb. 1940. Er studierte Medizin in Gdansk, Polen, wo er heute noch lebt. Er ist spezialisiert in Innerer Medizin und Homöopathie. Er konnte sowohl am Radio wie am Fernsehen aus seinen Werken lesen. Er hat einige Gedichtbände veröffentlicht sowie eine Novelle. Er schreibt regelmässig in Wochen- und Monatszeitschriften. Er ist Redaktor/Koordinator einer Ärztezeitschrift.

Nachdem ich all dies gesagt hatte, was ich auf dem Herzen hatte, erlauben Sie mir, Medizin und Poesie zu verkuppeln. Wir alle wissen, dass das Herz nach einer Herzattacke vernarbt. Diese unsichtbaren Verletzungen sind schmerzhafter als solche an den Händen zum Beispiel. Vielleicht ist das so, weil diese Narben so tief in uns stecken. Sie verkörpern für den Dichter Kreativität, für den Arzt Bindegewebe und für den Psychologen Leben.

Was passiert nun wirklich?

«Wenn ich ein Gedicht schreibe, freut sich mein Herz, und mein Geist füllt sich mit Dummheiten. Na ja, jeder will etwas, denke ich. Ich gehe zurück zu den Dünen, den Bergen, den Löchern in der Luft und zu den Fischen, die meine Träume in die Tiefe des blauen Ozeans ziehen. Plötzlich klopft jemand an meine Tür, betritt mein Sprechzimmer und will meine Meinung wissen über Viren und die Art der Krankheiten, die sie hervorrufen. Ich tröste ihn. «Schauen Sie, ICH BIN DOCH AUCH ...» Soweit mein Text. – Eben: WIR, SIE, DU und ICH DOCH AUCH ...»

Dieses schwebende Moment emotionaler Bindung zwischen Arzt und Patient braucht seine Zeit, mischt sich mit Gedanken und stillem Austausch – all dies gibt es nicht in den Königreichen anderer Berufe. Schüchterne Empfindsamkeit wählt oft die Maske der Nervosität, doch dabei entstehen Kräfte, die dauerhafte kulturelle Werte schaffen, Zeugnisse des Charakters der Menschheit mit ihrem dominanten und unwiederholbaren Platz unter den Daseinsformen von

Eiweiss. Jeder hat Augenblicke von Melancholie, in denen er sich fragt, was Leben und Leiden, Dasein und Ziele bedeuten ... – Das sind philosophische Fragen.

Doch – wie REAGIERT das Herz in solchen Situationen? «O – wie es rast!» Bei diesem Ausruf greifen wir uns instinktiv an die Brust – und warten einen ruhigeren Moment ab. Erstaunlicherweise sind diese Augenblicke die ergreifendsten und am schwersten zu beschreiben. So schön! Ja, und ab und zu: so melancholisch ...!

«Die Gesundheit ist ein Prozess. Sie bedeutet die Fähigkeit, höhere Werte zu entwickeln, und zwar sowohl individuelle als auch gesellschaftliche», sagte Professor K. Dabrowski, der die Theorie der positiven Desintegration erfunden hat und auch gut bekannt ist als Dichter.

«Menschen bestehen aus elektromagnetischen Wellen», hörte ich einmal den grossen Physiker A. Adamczewski sagen während einer Vorlesung an der medizinischen Akademie von Danzig. Und der russi-

sche Biologie W. Golotow sagte, dass Menschen «im Prinzip ein geschlossener Stromkreis subtiler energetischer Schwingungen» sind.

Pater und Professor W. Sedlak schrieb: «Leben ist Licht» und: der erste Impuls von Leben sei «eine quantomechanische Koppelung zwischen einer elementaren chemischen Reaktion und einfachsten elektronischen Prozessen im Eiweiss». – Er bezeichnete diese Reaktion als «die Quanten-Naht des Lebens».

Das klingt ganz schön verrückt. Oder auch recht attraktiv für den modernen Menschen, der sich im Übermass an Informationen verliert. So oder so, das Hirn stimuliert oder blockiert das Herz über nervliche Wege und durch Nervenimpulse – vereinfacht ausgedrückt – zu einer Reaktion, die wir so deutlich und in präzise umrissener Form empfinden, dass wie sie seit Jahrhunderten zu beschreiben versuchen. Im populärsten Bestseller der Welt, der Bibel, sind viele Beispiele zu finden. «Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über.» (Mat 12.34; Luk 6.45.)